

Nr. 117 | Donnerstag, 22. Mai 2014

LOKALSPORT

Mehr als eine Frauen-Liga ist schon Luxus

Tischtennis Die Zahl aktiver Spielerinnen im gesamten Verbandsgebiet nimmt seit Jahren kontinuierlich ab. Um für den Sport zu werben, hat der TSV Heimsheim einen Mädchentag für den Bezirk Ludwigsburg in der Stadthalle ausgerichtet. Von Henning Maak

Die Heimsheimer Stadthalle ist fest in weiblicher Hand: 14 Mädchen spielen sich an den Tischtennisplatten die Bälle zu, zehn weitere üben sich im Springen über ein Seil, das von zwei Betreuerinnen geschwungen wird. Sie geben den Mädchen, die ein bisschen Angst haben, das Kommando vor, wann sie abspringen sollen. „Seilspringen ist eine gute Übung zur Körperkoordination, denn beim Tischtennis muss man in den Beinen, im Handgelenk und im Rumpf sehr beweglich sein“, erklärt Lena Noack, die Jugendleiterin des TSV Heimsheim.

Dass 24 Teenager aus sieben Vereinen in der Heimsheimer Stadthalle stehen, ist vor allem ihr Verdienst: Die 21-Jährige hat zum

„Mädchen gehen im gemischten Trainingsbetrieb oft unter.“

Lena Noack, Jugendleiterin TSV Heimsheim

Mädchen-Trainings-tag des Tischtennis-Bezirks Ludwigsburg eingeladen. Neben Grundschul-Aktionstagen ist dies eine von mehreren Aktionen des Tischtennisverbandes Württemberg-Hohenzollern (TTVWH), der mit

dem „Jahr des Mädchens“ wieder verstärkt den weiblichen Nachwuchs für Tischtennis interessieren will.

Die Zahl der Tischtennisspielerinnen nimmt seit Jahren kontinuierlich ab: Haben vor fünf Jahren noch 8134 Frauen und Mädchen den Zelluloidball über die Platte geschmettert, so waren es im vergangenen Jahr mit 4272 fast nur noch die Hälfte. Prozentual ist der Anteil weiblicher Spielberechtigter damit von 16,8 Prozent auf 10,5 Prozent gesunken. Das heißt, von zehn Tischtennisaktivisten sind neun männlich. Über die Gründe hierfür kann Markus Senft, Referent für Sportentwicklung beim TTVWH, nur spekulieren: „Jungen gehen den Tischtennis sport eher wettkampforientiert an, Mädchen sind eher spielerisch veranlagt“, vermutet er.

Diese Einschätzung deckt sich mit der Erfahrung von Lena Noack: „Mädchen gehen im gemischten Trainingsbetrieb oft unter. Wenn man acht tierisch laute Jungs hat, die immer um Punkte spielen wollen, tun sich die zwei Mädchen schwer, die etwas anderes wollen“, sagt sie. Die 21-Jährige weiß, wovon sie spricht: Sie hat im Alter von neun Jahren mit dem Tischtennis angefangen. „Bei Mädchen stehen immer auch die Gemeinschaft und der Spaß im Vordergrund.“

Ihre Bilanz von 13:3 Siegen als TSV-Spitzenpielerin im vorderen Paarkreuz konnte nicht verhindern, dass das Damenteam als Tabellenvorletzter aus der Bezirksliga



Lena Noack (links) gibt ihr Wissen beim Trainingstag für Mädchen in der Heimsheimer Stadthalle an den Nachwuchs weiter. Foto: A. Gorr

abgestiegen ist. Erfolg oder Misserfolg sind für Lena Noack aber nicht entscheidend. „Wir haben zu wenig Damen im Verein, die den Mädchen eine Perspektive geben und darüber hinaus als Vorbild dienen können“, sagt sie. Neben dem Damenteam gibt es noch eine weibliche U-18-Mannschaft in der Landesliga, in der mehrere 14-Jährige mitspielen, und ein gemischtes U-13-Team in der Kreisliga. „Größere Vereine haben einfach mehr Möglichkeiten. Neben Reiten und Voltigieren sind auch moderne Sportarten, für die man nicht in einen Verein eintreten muss, zur Konkurrenz für Tischtennis geworden“, führt sie weiter aus. In Heimsheim gebe es zudem ein Frauen-Fußball-Team, das seit der Weltmeisterschaft 2011 in Deutschland deutlichen Zulauf habe.

Um den 24 Mädchen weibliche Vorbilder zu bieten, hat Lena Noack bei der Zusammenstellung des betreuenden Teams die Männer außen vor gelassen: Neben ihr

leiten noch Kim Zagatta von der TSG Steinheim, Jenny Bauer vom TSV Oberriexingen und Franziska Schwarz vom TSV Großglattbach, die derzeit ein freiwilliges soziales Jahr beim TTVWH absolviert, die Mädchen an. Die 24 Nachwuchstalente kommen von der TUG Hofen, der SpVgg Mönsheim, dem TV Mundelsheim, dem TSV Großglattbach, dem TSV Oberriexingen, der TTR Diefenbach, der TTG Marbach-Rielingshausen und aus Heimsheim. Immer wieder lobt Lena Noack die Mädchen oder macht Verbesserungsvorschläge. „Um die Rückhand zu umlaufen, muss man ein bis zwei Schritte zur Seite machen, damit man die richtige Armhaltung kriegt“, erklärt sie dann die nächste Übung.

Die Heimsheimer Jugendleiterin zog ein positives Fazit des Aktionstages: „Ich hoffe, dass wir damit ein bisschen Werbung für den Tischtennis sport machen konnten und die Mädchen es ihren Freundinnen weiter erzählen.“

DIE LAGE IN DEN BEZIRKEN

Fehlanzeige Im Tischtennis-Bezirk Böblingen hat es in der abgelaufenen Saison kein einziges Mädchen-Team im Spielbetrieb gegeben. Bei den Damen waren sechs Mannschaften in der Bezirksklasse gemeldet. Aus dem Altkreis Leonberg spielten die SpVgg Weil der Stadt II und die SpVgg Renningen um Punkte. In der acht Mannschaften starken Bezirksliga Gruppe sechs waren Weil der Stadt I und der TSV Höfingen gemeldet.

Unterbau Etwas besser sieht es im Bezirk Ludwigsburg aus: Dort gab es in der vergangenen Saison einen Spielbetrieb bei den Mädchen U 18 mit fünf Mannschaften in der Bezirksklasse und sieben Teams in der Kreisliga. Bei den Damen waren in der Bezirksklasse zehn Teams am Start. Der TSV Heimsheim trat in der Bezirksliga Gruppe 2 an, die TSF Ditzingen als klassenhöchstes Team aus dem Altkreis in der Landesliga. *her*